Zeitschrift: Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens

Herausgeber: [s.n.]

Band: 53 (2011)

Artikel: Wissenschaft und Spiritualität : die Theologische Hochschule Chur

Autor: Faber, Eva-Maria

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-972248

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wissenschaft und Spiritualität: Die Theologische Hochschule Chur

Eva-Maria Faber

Eva-Maria Faber, Rektorin der THC, anlässlich eines Vortrags 2010. (Foto in Pb.)

Die Theologische Hochschule Chur (THC) ist eine Hochschule in kirchlicher Trägerschaft, deren akademische Ausweise staatlich anerkannt werden und die 2006 auf Beschluss der Schweizerischen Universitätskonferenz als private universitäre Hochschule akkreditiert worden ist. 2003 wurde ein Pastoralinstitut eröffnet, welches einem pastoralen Schwerpunkt der Hochschule korrespondiert, entsprechende Akzente in Lehre und Forschung setzt sowie Fort- und Weiterbildungen für ausgebildete Theologen im kirchlichen Dienst veranstaltet.

Angeboten werden die folgenden Studiengänge für katholische Theologie: Bachelor-, Masterstudiengang, Studiengang zum Master of Advanced Studies (entsprechend dem «kanonischen Lizentiat») sowie seit 2003 ein Doktoratsstudium. Die angebotenen BA- und MA-Studiengänge entsprechen dem Rahmenprogramm für das theologische Vollstudium nach dem Bologna-Modell, welches die Schweizer Bischofskonferenz den katholisch-theologischen Fakultäten der Schweiz 2005 verbindlich vorgegeben hat. Berufsziel der meisten Studierenden ist ein Dienst in der Seelsorge als Priester, Diakon oder Pastoralassistentin bzw. Pastoralassistent. Die Hochschule steht aber auch Studierenden mit anderen Berufszielen offen. Im Bereich des MAS-Studiums bietet das Pastoralinstitut einen spezialisierten Weiterbildungs-Studiengang «Theologie – Kultur – Praxis» an. Der Studiengang ist thematisch auf pastorale, religionspädagogische und liturgische Handlungsfelder fokussiert und zielt insbesondere auf die Vermittlung zwischen Theologie, zeitgenössischer Kultur und seelsorglicher Praxis.

Die THC hat Kooperationsverträge mit der Theologischen Fakultät der Universität Luzern, mit dem Fachbereich Katholische Theologie der Goethe-Universität Frankfurt/M., mit der Philosophisch-Theologischen Hochschule Benediktbeuern (D) sowie mit der Pädagogischen Hochschule Graubünden abgeschlossen.

Finanziell wird die Hochschule unter anderem von der «Stiftung Priesterseminar St. Luzi» getragen. Die staatskirchenrechtlichen Körperschaften der Bistumskantone (neben Graubünden sind es Zürich, Glarus, Schwyz, Ob- und Nidwalden und Uri) geben jährliche Beiträge. Auch der Kanton Graubünden unterstützt die Hochschule mit einem jährlichen Betrag von bis 300 000 Franken.

Das Leitbild, das seit dem Jahr 2000 Lehre und Forschung an der THC orientiert, lautet in Kurzform: «pastorale Ausrichtung bei Wahrung der akademischen Qualität». Unbeschadet des Anspruchs akademischer Reflexion wird auf der

Ebene der Ausbildung der Situation Rechnung getragen, dass sich die meisten Studierenden der kirchlichen, näherhin diözesanen Ausbildungsstätte in Chur auf eine Tätigkeit im pastoralen Dienst vorbereiten. Deswegen wird in allen Fächern Wert darauf gelegt, die philosophisch-theologischen Inhalte nicht nur fachintern theoretisch zu erörtern, sondern auch im Dialog mit der zeitgenössischen Kultur zu vertiefen und auf ihre Vermittlung in Bildungsarbeit, Katechese und Verkündigung hin zu erschliessen. Zudem wird ein gewisser Akzent auf die praktischen Fächer und auf zu erwerbende praktische Kompetenzen gelegt. Schliesslich wird eine ganzheitliche Ausbildung angestrebt, die sich nicht auf die intellektuelle Ebene beschränkt, sondern auch die persönliche und spirituelle Reife der künftigen Seelsorger fördert. Nicht zuletzt die Verbindung mit dem Priesterseminar sowie die persönliche Atmosphäre des Studienbetriebs ermöglichen Bildungs- und Lebensprozesse, welche das akademische Studium ergänzen.

Im zeitgenössischen Selbstverständnis wissenschaftlicher Theologie ist das in Chur angestrebte und praktizierte Modell zwar nicht der Regelfall, aber auch kein Aussenseiterphänomen. Ähnlich wie in anderen Wissenschaften wird auch in der wissenschaftlichen Theologie auf die «Lebensweltnähe» von Wissenschaft reflektiert und das Desiderat einer praxisnäheren Theologie formuliert. Diese Selbstreflexion reagiert auf einen Relevanzverlust der Theologie nicht nur in der Gesellschaft, sondern auch im binnenkirchlichen Raum. Zudem hat das 2. Vatikanische Konzil die Theologie unter den Anspruch einer kontextuellen und pastoralen Verortung gestellt.

Eine kontextbezogene und an Lebenspraxis orientierte Theologie ist dementsprechend in der

Aktuelle Forschung: Migration und Frauenhandel: Graubünden

Der Lehrstuhl Theologische Ethik der THC betreibt seit zwei Jahren eine Forschung zur weltweit zunehmenden Zwangsprostitution. Blickpunkt ist die Schweiz, die mit ca. 3000 Fällen im Jahr (BA für Statistik) betroffen ist. Auch Graubünden muss kritisch betrachtet werden, wie die SF-Reportage «Ketten im Kopf» jüngst offen gelegt hat. Ziel ist, vorhandene Erkenntnisse der Migrationstheorie und empirische Erhebungen aus der Sicht betroffener Frauen mit hierzulande herrschenden ordnungspolitischen Interessen zu korrelieren. Diese tendieren dazu, die Ausbeutung von Frauen zu verstärken, anstatt ihre Abhängigkeit anzuerkennen und abzubauen. Forschungsbegleitend nötig wäre ein Runder Tisch in dieser Frage, der für Graubünden längst gefordert wird.

Projektleiter: Prof. Dr. theol. Hanspeter Schmitt

Chronologie und Kennzahlen zur Theologischen Hochschule Chur

1807	«Studium theologicum» am neu gegründeten Priesterseminar St. Luzi in Chur
1968	Kirchliche Theologische Hochschule
Seit 1976	Staatliche Anerkennung der akademischen Abschlüsse
Seit 2003	Promotionsrecht und Fakultätsstatus
2006	Akkreditierung als private universitäre Hochschule durch die Schweizerische Universitätskonferenz

Studienjahr 2009/2010

Immatrikulierte Studierende:	46
Personen in Ausbildung an Priesterseminar und Hochschule:	77
Abschlüsse:	(4 BA, 7 MA, 1 MAS) 12

10 Lehrstühle, weitere Fächer werden durch 4 fest angestellte Dozenten und ca. 3–4 zusätzliche Lehrbeauftragte wahrgenommen.

Bibliothek: 65 000 Bücher, 10 000 Zeitschriftenbände, Bestand seit ca. 1965 digital erfasst.

Weiter im Netz: www.thchur.ch

Theologische Hochschule Chur an der alten Schanfiggerstrasse 7 mit St. Luzi Kirche und Priesterseminar St. Luzi, links davon Gebäude der Bündner Kantonsschule Chur. (Quelle: THC)

gegenwärtigen theologischen Diskussion ein zukunftsweisendes Modell. Zu entwickeln sind Methoden der Forschung wie auch didaktische Wege, welche der Vermittlung von Theorie und zeitgenössischen kulturellen, pastoralen und lebensweltlichen Gegebenheiten dienlich sind. Um zwei Beispiele zu nennen: Induktion («basales Erkunden») ist ein Hauptgebot theologisch-ethischer Forschung. Die Reflexion gelebter Erfahrung sowie die Vermittlung der Ergebnisse theoretischer Reflexion mit gesellschaftlichen Kontexten sind für die Theologische Ethik unabdingbar, wenn sie ihre Aufgabe wahrnehmen will, sittliche Orientierungshilfe zu geben. Diesen Ansatz vermittelt die THC im Lehrbetrieb nicht nur als Ergebnis, sondern als Methode.

Naturgemäss praktiziert auch die Religionspädagogik eine «lebensweltnahe» Theologie, indem sie schulische Lehr-Lern-Prozesse im Religionsunterricht sowie katechetische Aktivitäten in den Pfarreien des Bistums Chur wissenschaftlich begleitet. Nach dem Schema eines Praxis-Theorie-Praxis-Zirkels ergeben sich daraus wiederum interessante Impulse für die religionspädagogische Forschung. Dadurch, dass die Theologische Hochschule Chur an der neu konzipierten Zusatzausbildung für den kirchlichen Religionsunterricht auf der Oberstufe im Kanton Graubünden beteiligt ist, werden ganz konkrete schulpraktische Auswirkungen der wissenschaftlichen Forschung sichtbar.

Da sich die THC im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts in einer einschneidenden Umbruchssituation befand (Umstrukturierungen, überdurchschnittlich hohe personelle Fluktuation, zweijährige bauliche Massnahmen), sind grössere Forschungsprojekte in den Fächern Liturgiewissenschaft, Religionspädagogik und Theologische Ethik erst in der Anlaufphase. Jahresberichte informieren über die Publikationen (Monographien und Artikel) der Mitglieder des Lehrkörpers. Auch gibt die THC drei wissenschaftliche Schriftenreihen heraus: zusammen mit der Theologischen Fakultät der Universität Luzern die traditionsreiche Reihe «Theologische Berichte» (seit 1972 31 Bände), die eigene «Schriftenreihe der THC» (seit 2002 8 Bände) sowie die Schriftenreihe des Pastoralinstitutes «Forum Pastoral» (seit 2003 4 Bände).